

Camp Wikoff.

Eine Erholungsstätte für unsere vom Klima angegriffenen Truppen.

In einem hohen Gebirge benannt—Historischer Grund—Ridde Versteht—Ein Kistenlager—Gewaltige Arbeit und Verantwortung—Freiwillige Dienstleistung.

Die traurige familiäre Verfassung, in welcher sich nicht nur diejenigen unserer Truppen befinden, die vor Santiago gekämpft haben, sondern auch diejenigen, welche in den Lagern des Südens für den Kampf einberufen oder bereit gehalten wurden, hat sowohl für die Ver-



Montauf Point.

mündeten und Kranken, als auch für die bis jetzt noch Gesunden einen Klimawechsel zur unabwendbaren Notwendigkeit gemacht. Unsere Administration hat daher eine Anzahl von gefundenen Punkten ausgesucht, wohin die Truppen zur Genesung und Erholung von den ausgehenden Strapazen in größeren Heilslagern vertheilt werden.

Das größte dieser Lager befindet sich in Montauf Point, Kong Island, N. O., und führt auf Befehl des Präsidenten den Namen „Camp Wikoff“, zu Ehren des am 1. Juli vor Santiago an der Spitze seiner Brigade gefallenen Obersten Charles A. Wikoff vom 22. Bundesinfanterieregiment. Dasselbe steht unter dem Befehl des Generalmajors Wheeler und soll 20,000 bis 25,000 Mann Unterkunft bieten.

Der eigentliche Lagerplatz liegt vier Meilen östlich von Montauf Point, nahe dem als „Great Plain“ bekannten Plateau zwischen Fort Bond und Lake Whyanane, wo sich die am meisten günstig gelegene Lebenserhaltungssituation von Kong Island befindet.

Fort Bond ist ein natürlicher, tiefer Felsen von zwei Quadratmeilen Ausdehnung, so daß dort sowohl Krieger als auch Truppenstücke sicher unterkommen können. Das Wasser ist sehr tief bis auf wenige Schritte nahe der Küste, die schroff abfällt. Die Gegend ist historisch durch den Hauptling der Montaus, Whyan Jang, der sowohl den Karaganlets wie auch später den Weissen heftigen Widerstand entgegensetzte. Auch etwas Räuberromantik liegt über der Gegend; soll doch der berühmte Pirat Kidd daselbst einen großen Theil seiner Schätze vergraben haben. Der Leuchtturm auf Montauf Point, dessen Beleuchtungsapparat ein Geschenk der französischen Regierung ist,



Fraulein Helene Gould.

wirft sein Licht auf eine Entfernung von 20 Meilen.

Der Lagerplatz ist außerordentlich gesund. Die Klippen sind 30 bis 90 Fuß hoch, vor ihnen breitet sich der offene Ozean aus, von dem die kühlen Brisen herüberwehen, und die Badegewässer in der See ist prächtig. Da die Vandyunge auf drei Seiten von Wasser umgeben ist, ist es im Sommer dort zehn Grad kühler, im Winter zehn Grad wärmer als anderswo auf der Insel. Auch an Quellen und Teichen fehlt es der Halbinsel nicht, in Great Bond ist ein zwei Meilen langer „See“.

„Camp Wikoff“ umfaßt 5000 Acker Land, wovon 1500 Acker, am Wasser gelegen, als das eigentliche Lager benutzt werden. Der übrige Theil wird von den Lazarethen, den Defonomie-Gebäuden, den Ställen und dem Exercirplatz eingenommen.

Das Lazareth des Lagers besteht aus 1000 Zellen, von denen jedes fünf Betten aufnehmen kann. Man mag sich eine Vorstellung von dem Umfang dieses Lazareths machen, wenn man in Betracht zieht, daß das Bellevue-Hospital in New York, das größte in den Ver. Staaten, nur den vierten Theil der genannten Zahl von Kranken aufnehmen kann. Für eine genügende Zahl von Ärzten, Krankenpflegern u. s. w. ist natürlich Sorge getragen.

Neben dem Hauptspital erhält jedes Regiment für sich ein Hospital unter persönlicher Leitung des Regimentsarztes.

Damit kein Gelbfieber, Typhus oder sonstige ansteckende Krankheiten in's Lager eingeschleppt werden, hat das Kriegs-Departement angeordnet, daß die Truppen vor ihrer Einschiffung in Santiago erst fünf Tage auf den Höhen hinter der Stadt untergebracht werden. In dieser Zeit entwickelt sich das Fieber. Die zweiten fünf Tage bringen die Truppen auf den Transportschiffen während der Reise zu. Bei der Ankunft wird nochmals eine strikte Untersuchung angestellt, ob sich Fieberfieber etwa unterwegs entwickelt haben, und die Leute werden die dritten fünf Tage detinirt, ehe sie das Lager von Montauf beziehen dürfen.

Wer überhaupt irgend ein verdächtiges Anzeichen von ansteckender Krankheit am Leibe hat, wird unter Beobachtung gestellt, bis die Inzitionsperiode vorüber ist. Das zu diesem Zwecke errichtete Detentionlager befindet sich etwa eine Meile von dem Hauptlager entfernt, am Kong Island-Sund.

Durch die Erbohrung artesischer Brunnen und die Errichtung eines 30,000 Gallonen fassenden Tanks, von dem aus Röhren durch das Lager gehen, ist in hinreichendem Maße für gutes Trinkwasser gesorgt.

Die der Armeintendantur durch die Verproviantung des Lagers zufallende Aufgabe ist eine ungeheure, doch läßt sich dieselbe ziffernmäßig eintheilen nur ungenau feststellen. Man mag im Allgemeinen sagen, daß pro Mann täglich etwa fünf Pfund Rationen zu liefern sind.

Eine große Erleichterung erhält die Administration in der Erfüllung ihrer Pflichten unseren Vaterlandsverthei-



Wie sie sich erholen.

bigern gegenüber durch die freiwillige Hilfeleistung patriotischer Vereinigungen, wie die Nothe Kreuz-Gesellschaft, die „Armer-Kommission“ der Young Men's Christian Association und die Nationale Frauen- Hilfs-Gesellschaft. Speziell die letztgenannte Vereinigung, die zu ihren Mitgliedern Fraulein Helene Gould zählt, thut ungemein viel und kann es auch in Folge der reichen Mittel, welche ihr nicht zum Wenigsten durch die Freigebigkeit der patriotischen Millionäre zur Verfügung stehen, mehr als andere thun. In der That hat Fraulein Gould sich erboten, was immer man für Hospitalzwecke wünsche, herbeizuschaffen.

Das größte Fossil der Erde ist der „Elephantenkäfer“ in Venezuela. Ein ausgewachsenes Exemplar dieser Burschen wiegt gegen 225 Gramm.

Eine dreieinhalbjährige Kadlerin. Eine Kanbau erweist mit ihrem Fahrrad eine Ehrenmedaille.

Die Frage, in wie weit das Radfahren für diese oder jene Konstitution Nachtheile in sich bergen kann, muß wohl der Entscheidung des Arztes überlassen werden; indeß auch der Kate fällt eine richtige Diagnose, wenn er das Trainieren der Babies auf dem Fahrrad für etwas Thörichtes erklärt. Das hindert freilich nicht, daß so eine kleine Krabbe, besonders wenn sie nett ist, sich ganz spaßig auf dem Fahrrad ausnimmt und von Eltern, Onkeln und Tanten und dem Publikum at large bewundert wird und ein Denkmal in den Zeitungen erhält.

Dies ist der Fall mit der 3½jährigen Elise Vandau in Mainz, deren Portrait wir dem in Berlin erscheinenden Sportblatt der radfahrenden Damen Deutschlands und Desferreich-Lingarns „Die Kadlerin“ entnehmen. Die kleine Perlen lenkt schon seit drei viertel Jahren ihr Stahlroß und macht seit



Elise Vandau.

einiger Zeit sämtliche Touren und Ausflüge ihres Vaters und ihrer Geschwister in ausdauernder Weise mit. Beim Saalfahren des Tourenklubs Darmstadt im Mai wurde sie nebst ihrer sechsjährigen Schwester und ihrem achtjährigen Bruder mit der Ehrenmedaille ausgezeichnet.

Generalkommissar Beck.

Nachher Vertreter bei der nächsten Pariser Weltausstellung.

Der zum Generalkommissar der Ver. Staaten für die Pariser Weltausstellung von 1900 ernannte Erbauer des Chicagoer Auditoriums, Ferdinand Wythe Beck, ist einer der erfolgreichsten Unternehmer und hervorragendsten Vär-



F. W. Beck.

ger der Gartenstadt. Er wurde daselbst im Jahre 1848 geboren und erhielt eine treffliche Erziehung. Mit 21 Jahren war er schon zur Rechtsanwaltschaft zugelassen, doch übte er dieselbe nur kurze Zeit aus. Er beschäftigte sich vielmehr mit der Wahrnehmung der sehr bedeutenden Interessen des väterlichen Besitzes. In seinen Privatunternehmungen erwarb er sich ein bedeutendes Vermögen, und seine Thätigkeit für das städtische Wohl hat ihm allseitige Sympathie erworben und manche Ehrenstellung eingetragen. Für das Erziehungsweien seiner Vaterstadt hat er viel gethan, besonders aber ist ihm die Pflege der Musik, welcher er ja auch durch die Gründung des Auditoriums thätig Vorschub geleistet hat, am Herzen gelegen. Der Erfolg des Chicagoer Musikfestes von 1885 ist hauptsächlich seinen Bemühungen zu verdanken.

Generalkommissar Beck begibt sich binnen Kurzem nach Paris, um bei der französischen Ausstellungskommission darauf hinzuwirken, daß den Ver. Staaten ein größerer Raum bewilligt wird, als ihnen zugesandt worden ist. Der ganze Raum, der den Ver. Staaten eingeräumt ist, ist nicht größer als 150,000 Quadratfuß, absolut ungenügend für die große Menge von Firmen-Anmeldungen, die bereits bis jetzt eingelaufen sind. Herr Beck wird durchzusehen versuchen, daß den Ver. Staaten mindestens 500,000 Quadratfuß eingeräumt werden.

Aus dem Bereich der Mode.

Drei neue und geschmackvolle Damenmode-Modellen.

Vorliegend bringen wir unseren Abonnenten zwei aparte Straßenanzüge, deren Nachahmung, durch Verderber und Mißverständnisse, eine besondere Schwierigkeit bietet und doch sehr lohnend ist. Abbildung 1, ein englischer Karoloff in Seidolton und Weiß gefertigt, besteht aus Rock und Blusenstück. Letztere ist mit Adiel- und Seitenknöpfen versehen und weist ein eigenartiges Arrangement des Vordertheiles auf. Dasselbe tritt, linksseitig bis zum Gürtel geschickt, in halber Taillehöhe über ein Plastron von weißem Taffet, welchen helisfarbene Pajementerieborten in schmalen



Vorder- und Rückansichten.

Linien schmücken. Der unter einen ziemlich breiten Gürtel von weißem Rippeband tretende Rock ist in Lieber-einstimmung mit der Taille am unteren Ende der Vorder- und Seitenbahnen ebenfalls über weißem Taffet geschickt und mit Vertchen verziert. Den engen Reulenärmel vervollständigt ein schmaler Aufschlag von weißem Taffet nebst anschließender Spitzenmanschette.

Abbildung 2 veranschaulicht ein Prinzesskleid aus hortenfarbener Bengaline mit passendem Einfay aus cremefarbener Spitzenmanschette. Duffige, gestickte Ärmeln aus gleichfarbigem Seidenmuffeln treten als Jodens über die engen Reulenärmel und setzen sich in doppelter Auflage bis zum linksseitigen Taillenschluß fort. Hier tritt rechte Inkrustation in Kreuze, Hortenfarbener und Schwarz an die Taille und setzt sich von da aus, schmal beginnend, in allmählicher Verbreiterung bis zum unteren Rocksaum fort, so die seitliche Naht des Rockes in unauffälliger Weise maskirend. Die genau veranlaßte Garnitur des Rückentheils schließt mit einer eleganten Phantasia-Agraffe im Taillenschluß ab.

Heinrich Kiepert.

Der Herausgeber der deutschen Geographischen Anstalt.

Unlängst feierte Heinrich Kiepert, der berühmte Geograph, seinen 80. Geburtstag. Kiepert ist einer der populärsten Pflieger seines Faches in Deutschland. Es sind nicht allein seine hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen, die seinen Namen allgemein bekannt gemacht haben. Wodurch Kiepert so populär geworden, das ist die Unübenügglichkeit und Bereitwilligkeit, mit der er sein Wissen und Können in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat.

Johann Samuel Heinrich Kiepert ist ein Berliner Kind. Er erhielt seine Schulbildung auf dem Joachimsthal'schen Gymnasium seiner Vaterstadt. Hier erwarb er sich gründliche Kenntnisse in den alten Sprachen und in der klassischen Alterthumsforschung. Von 1837 an setzte Kiepert seine Studien auf der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin eifrig fort. Er hörte hier auch Vorlesungen Karl Ritters über Erdkunde, für die er schon während seiner Schulzeit eine lebhafteste Neigung bekundete, und bildete sich allgemach zum Geographen und Kartographen von Fach aus. Die erste Probe eigenen Könnens legte er durch die Herausgabe des „Topographisch-historischen Atlas von Hellas und den hellenischen Kolonien“ ab, der in den Jahren 1841 und 1846 erschien. Die Kenntnisse in der arabischen, armenischen und türkischen Sprache, die Kiepert erworben hatte, ließen ihn 1846 den Preis gewinnen, den die Pariser Akademie mehrfach für die Verantwortung der Frage ausgesprochen hatte nach den geographischen Details des Kriegeschauplatzes zwischen dem römischen und dem neuereichischen Reich während des 3. bis 7. Jahrhunderts. Während des Erscheinens des Atlas von Hellas unternahm Kiepert seine erste wissenschaftliche Reise. Sie galt Kleinasien, zur dessen Erforschung er



Heinrich Kiepert.

sich große Verdienste erworben hat. Aus der Reise gingen seine muster-gültigen Karten über Kleinasien hervor. Im Jahre 1845 wurde Kiepert für die technische Leitung des Geographischen Instituts in Weimar gewonnen. In 1853 auf Betreiben Karl Ritters zum ordentlichen Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften gewählt, erhielt Kiepert 1859 an der dortigen Universität eine außerordentliche Professur, die 1874 in eine ordentliche für historische Geographie umgewandelt wurde. In 1870 bereiste er Palästina und Syrien, 1886 Veshos, 1888 Karien, Mysien und die Troas. Die Resultate aller dieser Reisen machte Kiepert der Wissenschaft und dem Volke nutzbar, und es ist kaum möglich, alle die Atlanten, Wandkarten und Spezialarten aufzuzählen, die er geschaffen. Seine Verdienste fanden auch allgemeine Anerkennung. So wurde ihm unter Anderem an seinem 80. Geburtstag von den bedeutendsten Alterthumsforschern Deutschlands und Oesterreichs eine Festchrift gewidmet.

Retirirt wurde der Gouverneur Barnes von Oklahoma. Er begab sich mit seinem Stabe nach Fort Reno, wo seit einigen Wochen ein aus 400 Köpfen bestehendes Bataillon Soldaten organisiert war. Er hatte seine militärische Uniform noch nicht angelegt und war den Vaterlandsvertheidigern unbekannt. Als er aus einem Baize einen Salub Wasser schöpfen wollte, wurde er von einem Gemeinen, einem Halbblut-Indianer, um das Vollungewort erlucht. Barnes konnte es nicht geben und wollte ohne eine Erklärung verduften. Der Soldat aber veranlaßte ihn mit vorgehaltenem Bajonet zu einem Marische nach dem Wachtthaus, ungeachtet aller Einwendungen des Territorialoberhauptes. Kapitän Orner befehlt dann die Freilassung des Gouverneurs. Letzterer sagte die Sache von der humoristischen Seite auf und pries die Disziplin und Tüchtigkeit der Mannschaften.

Unverhofft war ein Rang, den jüngst das österrreichisch-ungarische Generalkonsulat in Sofia, Bulgarien, zu verzeichnen hatte. Ein passives Individuum, das dem antirenden Konsularbeamten als angeblicher österrreichischer Militärbeobachter vorgeführt wart, wurde als der heftigste ver-folgte Eisenbahn-Schlafwagendieb Par-tie erkannt. Letzterer hatte unter Mißbrauch einer österrreichischen Offiziersuniform sehr zahlreiche Diebstähle in Schlafwagen verschiedener Linien ausgeführt und wurde nun den österrreichischen Behörden übergeben.

Humoristisches.

In der Naturgeschichtsstunde. Lehrer: „Müller, nenne mir einen Vierfüßler.“—Müller: „Ein Tisch.“

Gedrigte Hilfe. Fraulein Keltlich (in's Wasser gefallen): „Hilfe, retten Sie mich!“—Herr: „Ja, ja—aber bloß aus dem Wasser!“

Entgegenkommend.



Wirth (zu einem reitenden Gast): „Wenn mein Hausknecht heute nicht zufällig über Land wäre, würde ich Sie hinauswerfen lassen!“—Gast: „Aun, wenn Sie mich gut verköstigen, bleib ich da bis morgen!“

Vom Galernenhof.

Unteroffizier (zu einem Soldaten): „Ihre Knöpfe sind wieder zum Erbarmen schmutzig; nur einer glänzt durch Abwesenheit!“

Gesellschaft.

Restredner: „Nach meiner Rede wird dann die Musik spielen!“—Herr: „Könnte die vielleicht nicht schon während Ihrer Rede spielen?“

Gescheiden.

„Der Vektor, Sie haben mich beleidigt, und ich verlange von Ihnen sofortige Wäße!“—Zagen Sie, Kraulen Vertha, thut's nicht auch ein Vektor?“

Geschränkte Soath.

Kochin (zu ihrem Soldaten): „Jetzt sag' mal, warum denn wegen so einem Krieg eigentlich das Brod theurer wird? Schießt man denn mit Knödeln?“

Konkurrenz.

Dame: „Ich habe den Papagei nun schon drei Monate und er hat noch nie ein Wort gesprochen!“—Viel-leicht haben Sie ihn noch nicht dazu kommen lassen!“

Neue Liebeserklärung.

Hans (zur Vetti): „Venerel, kount'st Du mir net a' recht schöne Liebeserklärung aufsetzen?“—Venerel: „Frei-lich! Wem willst Du sie denn schicken?“—Hans: „Dir!“

Das wirksame Puell.

Fräulein: „Also im hiesigen Orte sind zwei Berge; wie vertragen sie sich denn?“—Die haben eine solche Wuth auf einander, daß sie sich am liebsten gegenseitig behandeln möchten.“

Ver-schnappt.

Brant: „Arthur, hast Du schon andere Mädchen geliebt?“—Arthur: „Noch nie, Gretchen.“—Brant: „Da sollst Du auch gleich einen Knä haben!“—Arthur: „Ach, Gretchen, so hat mich noch keine geliebt!“

Er hat doch recht.

Frau Professor: „Wie Du Dir selbst immer widersprichst! Gestern sagtest Du, die Frau des neungelommenen Doktors sprich sehr viel und heute behauptest Du wieder, sie sagt sehr wenig!“—Professor: „Beides richtig! Sie spricht sehr viel und sagt sehr wenig!“

Einträglich.

Freund: „Hat Dir denn Deine Kunst auch schon einmal etwas eingebracht?“—Klavervirtuose: „Sie hat mir sogar schon einmal das Leben gerettet.“—Freund: „Wie so?“—Klavervirtuose: „Ich fiel einst in's Wasser und da konnte ich an meinen langen Haaren herausgezogen werden!“

Do heidst's jeht.

Zwei Schwaben sehen in der Nähe von Berlin zum ersten Mal eine große Herde pommer'scher Gänse. Da fragt der Eine zum Anderen: „Gud, no, Frierer, sind des amal Gans!“—„Ghdwägwert! Was werdet doch des da Gans sei!“ ist die Antwort. Ein Berliner, der dazu kommt und merkt, daß die zwei über die Vogel strechen und nicht einig sind, fällt ihm in die Rede und sagt: „Wein Jutester, das sind Gänse!“—„To siecht's jeht!“ sagt der Frierer zum Hans, „I hab's ja glei' g'sagt, es seiet keine Gans!“

Bündlicher Wunsch.



Elschen: „Ach, Mama, wenn ich nur schon groß wäre, dann dürft' ich doch auch, wie Papa, über's Essen schimpfen!“

Get-teltel. Bettler: „Ich bitt' Sie, geben Sie mir ein Almosen—aber rath, ich hab's Nadel auf der Gasse sieh'n!“

Milderungsgrund.

Richter: „Warum haben Sie dem Herrn Professor den Schirm gestohlen?“—Dieb: „Ach, Herr Richter, er hält' ihn ja so wie so irgendwo stehen lassen!“

Aus der Gesellschaft.

Freund: „Du, vor der birren Geheimrathstochter nimm Dich in Acht—ber hat einmal eine Rigeunerin prophesit, daß sie mit 40 Jahren noch heitranen würde!“

Aus der Biederstube.

Hans, wenn Du hübsch brav bist und Deine Aufgaben ordentlich machst, bekommst Du eine Schinken-femmel!“—Aber, Mama, ich werd' mich doch nicht bestechen lassen!“

Seine Frage.

Präsident: „Es ist geradezu schrecklich, was Sie uns durch Ihr Leugnen für Arbeit machen!“—Ang-geklagter: „Herr Präsident arbeiten wohl auch nicht gern!“

Aus der Instruktionsskude.

Also, Kerls, nu' paßt' mal uf: Militärischer Gehorsam, der is: Alles, was befohlen wird, det hüßd jemacht—Entschuldigungen kennen wir nicht! Und wenn der Herr Hauptmann zu mir fagen dhäte: Sergeant Stubler, machen Sie 'mal 're Uhr—'uf der Stelle mach' id' je! Ob se nachher jehen dhut oder nicht, det jehet mir nicht an—id' mache je!“

Gütliche Einigung.



„Das sage ich Dir nochmal, Emil: wenn die Frau Deines Kollegen einen neuen Hut bekommt, will ich auch einen!“—Verdrieße Dich! Wir haben uns darüber geeinigt, daß Ihr alle Beide keinen bekommt!“

Recht angenehm.

Brant: „Nieder Reiz! Du wirst sehen, Mama macht aus mir noch eine recht tüchtige Hausfrau, in allem Erdenklichen unterrichtet sie mich jezt.“—Bräutigam: „Aun, was hast Du denn heute beispielsweise gelernt, mein Herzchen?“—Brant: „Heute, hm, heute hat mich Mama unterrichtet, wie man die Taunfsucht der Männer bekämpft!“

Sonderbarer Widerspruch.

A: „Heut las ich in der Zeitung einen Artikel mit der Ueberschrift: „Das silberne Jubiläum der Gelbwähr.“ Ist das nicht ein rechter Un-sinn?“—B: „Durchaus nicht. Ich habe auch einen Gelbkel, der bereits die silberne Hochzeit gefeiert hat, außerdem eine Kupfernase besitzt und nichts wie Wech redet. Nur seinen Draht zeigt er nicht.“

Gaukl.



Vercherer: „Ach, Crua, mein Schädchen!“—Crua: „Th Si Schmeidlet!“

Aus der Instruktionsskude.

Unteroffizier: „Ihr müßt also unter Euch immer gute Freundschaft halten und Euch gegenseitig behilflich sein. Angenommen, Wagemann, Du hättest gefürchtet und Deine Sachen alle gepußt, Dein Kamerad aber hätte zum nichts gepußt, und es wäre die höchste Zeit zum Antreten, was würdest Du dann als guter Kamerad thun?“—Wagemann: „Ich würd' für ihn frühstücken, damit er derweilen seine Sachen putzen kann.“

Treu befolgt.

Richter: „Es scheint, Angeklagter, daß die früheren Strafen Sie nicht gebessert haben. Wieher standen Sie wegen Bettelns vor Gericht, diesmal sehen Sie sogar wegen Diebstahls hier. Schämten Sie sich denn gar nicht, Wann?“—Angeklagter: „In Zerringsten ja nicht, Herr Richter. Sie selber haben doch immer zu mir jelsagt, id' sollte, statt betteln zu jehen, lie-wat erjreiben, um mir zu ernäh. Na, und da erjtriff id' eben die er-bliche Cerebraltwurscht.“